



# stern



## Turbo-Staat Türkei

Vom Außenseiter zur Großmacht – das Land boomt und ist jetzt Vorbild für die arabische Welt

Frankreich, Italien, Spanien, Slowenien: € 4,50 / Portugal (com) € 4,80 / Kolumbien: € 4,80 / Griechenland: € 4,80 / Albanien: € 4,80 / Bosnien und Herzegowina: € 4,80 / Bulgarien: € 4,80 / Dänemark: € 4,80 / Deutschland: € 3,40 / Österreich: € 3,70 / Schweiz: CHF 6,50 / Ungarn: HUF 1380,-




**Licht aus!**

Strom sparen ist ein wichtiger Schritt, um die Energiekosten zu senken. Ein Lichtschalter, der automatisch das Licht ausschaltet, wenn Sie gehen, kann Ihnen dabei helfen, Energie zu sparen. Ein Lichtschalter, der automatisch das Licht ausschaltet, wenn Sie gehen, kann Ihnen dabei helfen, Energie zu sparen.

**Strom, Heizung, Wasser Energie sparen – aber richtig**

**Vier Menschen, vier Länder Was die Euro-Krise für sie bedeutet**

**Das Erbe des Bierbarons Jetzt spricht der Sohn**



Cool: Eero Aarnio, 79, am See neben der Sauna seines Hauses in Veikkola nahe Helsinki

# ... Eero Aarnio?

Der finnische Designer erfand vor fast 50 Jahren den BALL CHAIR; der Kunststoffstuhl wurde zum Kultobjekt des Popzeitalters



Weißer Kunststoff, roter Bezug und Kugelform – fertig ist die Legende

## ZUR PERSON

Eero Aarnio wurde 1932 als Sohn einer Arbeiterfamilie in Helsinki geboren. Nach einem Industriedesignstudium eröffnete er 1962 sein erstes Büro in Helsinki. Im Alter von gerade mal 30 entwickelte er den wohl spektakulärsten Stuhl des 20. Jahrhunderts: Weil ihm noch das passende Sitzmöbel für seine neue Wohnung fehlte, erfand er den „Ball Chair“. Und Eero Aarnio legte nach, entwarf weitere aufsehenerregende Sitzmöbel wie den „Bubble Chair“ und den „Ring Chair“. Heute stehen seine Werke u. a. im New Yorker Museum of Modern Art (MoMA). Aarnio lebt mit seiner Frau nahe Helsinki. Das Paar hat zwei Töchter.

Sitzen Sie eigentlich gut, Herr Aarnio?

Nicht wirklich. Da hinten stehen ein paar Sessel. Die sehen zwar konventionell, aber auch bequemer aus.

Ihre eigenen Sitzmöbel sind alles andere als konventionell. Sie haben 1963 den „Ball Chair“ erfunden, einen Stuhl aus Kunststoff, rund wie eine Kugel.

Die Leute in der Fabrik hätten sich fast geweigert, ihn herzustellen. Auf der Kölner Möbelmesse haben wir ihn dann innerhalb einer Woche in 30 Länder verkauft. Das war der Wendepunkt meiner Designerkarriere.

Was war so revolutionär an Ihrem Stuhl?

Anfang der 60er Jahre begann man gerade erst, Kunststoff als Material für Möbel zu entdecken. Da haben sich dann völlig neue Möglichkeiten ergeben. Der „Ball Chair“ befriedigt dazu ein einfaches menschliches Grundbedürfnis: Er schirmt von der Außenwelt ab, bietet einen Rückzugsraum.

Wie meinen Sie das?

Wenn Sie einem Kind einen großen Karton hinstellen, wird es sich früher oder später darin verstecken. Diese Lust, sich zurückziehen, geht Erwachsenen ja nicht verloren. Wer sich in den „Ball Chair“ setzt, sieht nur noch einen kleinen Ausschnitt der Welt, Geräusche werden gedämpft. Fast kann man vergessen, was da draußen vor sich geht.

Also entwickeln Sie eigentlich Spielzeug für Erwachsene?

Kennen Sie „Pony“? Das ist ein knallbuntes Plastikstuhl, dessen Form ich einem Pferd nachempfunden habe. Es gibt eine texanische Ölfirma, die ihren Konferenzsaal damit ausgestattet hat. Dort sitzen die Manager dann auf Plastikponys, dabei tragen sie ihre Cowboyhüte und besprechen neue Strategien.

Das klingt jetzt fast wie die Vorlage für einen Monty-Python-Film.

Die Leute haben Spaß dabei. Und wenn sie Spaß haben, liefern sie bessere Arbeit. Es ging mir immer darum, mit meinen Möbeln Gefühle und Gedanken von Menschen zu beeinflussen.

Sie werden im kommenden Jahr 80.

Wie genießen Sie Ihren Ruhestand?

Ruhestand? Ich bin selbstständiger Designer, man zahlt mir weder Gehalt noch Rente. Zurzeit arbeite ich für 20, vielleicht 25 verschiedene Firmen. Meine beiden erwachsenen Töchter helfen mir im Sekretariat. Und meine Frau begleitet mich auf allen Geschäftsreisen, wir sind seit 55 Jahren verheiratet.

Bei den meisten Paaren entscheiden die Frauen über Fragen der Inneneinrichtung. Und bei Ihnen?

Ich! Ich habe das ganze Haus entworfen. Direkt an einem See, mit Sauna. Im Haus stehen viele meiner Möbel, aber auch welche von Ikea, zum Beispiel die Sofas in der Fernsehecke. Meine Frau lässt mich da machen.

Was kommt jetzt? Noch ein neues, revolutionäres Sitzmöbel?

Mit dem „Ring Chair“ fühlt sich das Sitzen schon fast wie Schweben an. Natürlich sitzt man nicht wirklich in der Luft, aber ich hätte da so eine verrückte Idee ...

... wie man in der Luft sitzen kann?

Man müsste nur Elektromagneten in den Stoff einer ganz normalen Hose einnähen. Dann stümpft man auch bestimmte Stellen im Raum mit solchen Elektromagneten aus. Wenn man die beiden Magnetfelder entsprechend polt, stoßen sie sich ab, man sitzt also in der Luft!

Wann ist es so weit?

Ich habe immer so gearbeitet. Ich träume von etwas, und dann fange ich an, mich zu fragen: Kann das funktionieren? Und wie? Noch ist das aber nur einer meiner Träume. ✨

Interview: Sascha Borrée